

einer Zeittafel gleich sey, denn wie diese die Stunden, und noch kleinere Theile der Zeit durch die ausgemessene Bewegung des Zeigers zu bemerken giebt, jedoch die Springsfedern und Triebräder dieser regelrechten Abmessung zugleich verbirgt, eben also zeigt das Angesicht alle innerlichen Empfindungen der Seele, die Freude, die Traurigkeit, das Mitleiden, die Liebe, den Zorn, den Neid, die Rachgier, die Furcht, das Schrecken, die Scham, den Eifer, die Verzweiflung; wenn uns gleich die Ursachen, welche sie in die Brust gebracht haben, unbekannt bleiben. Eine jede von diesen Regungen giebt dem Angesicht eine besondere Bildung, eine jede formiert auf demselben ihre eigenen Züge, und verändert seine Farbe. Die Augen lachen in der Freude mit einem heitern Schein, welchen in der Traurigkeit gleichsam ein Nebel umziehet, der dann in Thränen aufgelöst wird: Die Erstaunung machet dieselben starr und unbeweglich steiff: Der Stolz stüzet die Augbraunen auf, wie Borsten: Die Scham schlägt sie nieder und färbet die Wangen mit Purpur an: Die Furcht macht blaß und zitternd: Die Verachtung krümmet die Nase: Der Zorn schwellt auf; der Neid schielet.

Wir können insbesondere der merckwürdigen Gewalt gedencken, welche die Affecte an der Zunge und folglich an der Aussprache und der Stimme ausüben. Einige gewaltsame Leidenschaf

schaf